

# UNTER DIE HAUT

ZINE FÜR ULTRÀ, KURVE, STADT, VEREIN, SUBKULTURELLES

-239-



## BLICK ZURÜCK

FCK - H96  
HSV - FCK

## GEDANKENSPRUNG

Journalisten - natürlicher  
Feind der Ultras?

## BLICK AUF

Erfurt - Bullen im  
neuesten Heimtrikot

**Koscht nix!**

Spende erwünscht

Saison 2024/2025 - 24. Spieltag  
Sa. 01.03.2025  
1.FC Kaiserslautern - Jahn Regensburg



### Tach Betzefans!

Nur ein Punkt aus den letzten beiden Spielen, trotzdem weiterhin auf Platz drei und zumindest aktuell die „Aufstiegserwartungen“ etwas gedämpft. In Teilen geht das Ganze dann doch etwas zu schnell mit zu viel Aufstiegshoffnung, und bevor man sich völlig in der Träumerei verliert, wiegt die die Niederlage gegen den HSV dann doch gar nicht so schwer. Da das FCK Umfeld und auch wir Fans gerne mal komplett die Fassung verlieren und uns so schon die 1. Liga zurecht malen, bedarf es an mancher Stelle auch einfach mal etwas Entschleunigung. Akut „aufstiegsgefährdet“ sind wir weiterhin, da ändert die Niederlage im hohen Norden nix dran und auch der fest eingeplante Sieg heute gegen das Tabellenschlusslicht aus Regensburg sollte doch eigentlich klargehen, oder? Sportlich läuft's top, zu meckern gibt es nix.

Was war sonst noch los?

Blieben wir kurz beim Sportlichen: Ein neuer Sportdirektor wurde vor dem letzten Auswärtsspiel vorgestellt. Marcel Klos heißt er und war zuletzt als Technischer Direktor beim italienischen Erstligisten CFC Genua tätig. Eine interessante Personalie auf einer interessanten Position. Gutes Gelingen mit dem Ziel, unseren FCK voranzubringen!

Was erwartet Euch in der 239. UdH Ausgabe?

Klein aber fein - nach mehreren vollgepackten Ausgaben gibt es heute etwas weniger zu lesen. Sparen tun wir dabei aber natürlich nicht an interessanten und aktuellen Themen. Wir blicken zurück auf die beiden letzten Betze-Spiele gegen zwei Mal HSV, werfen den Blick nach Thüringen, genauer gesagt nach Erfurt und packen abschließend einen Gedankensprung rein, der sich mit der Frage „Journalisten - natürlicher Feind der Ultras?“ beschäftigt.

Da es bereits nächste Woche mit dem nächsten Heimspiel weitergeht, muss auch nicht lange auf die dann schon 240. „Unter die Haut“ gewartet werden. Strammer Zeitplan für die Redaktion also, welcher die Tastaturen zum Glühen bringen wird.

Jetzt aber erst mal Jahn Regensburg als Gegner auf Platz und Rängen. Das müde Unentschieden aus dem Hinspiel gilt es heute mit einem Heimsieg vergessen zu machen!

Auf gehts Betze!

# UNTER DIE HAUT

Zine für Ultra, Kurve, Stadt, Verein, Subkulturelles

### 1.FC Kaiserslautern - Hannover 96 | 0:0

Was war das bitte für ein Spiel und wie zur Hölle fallen in dieser Partie keine Tore? 17 zu 24 Torabschlüsse, Großchancen auf beiden Seiten und zwei Fanlager, die angesichts des Spielverlaufs wohl mit einer Mischung aus Frust, Erleichterung und ordentlich strapazierter Nerven den Betzenberg verlassen. Das Duell der zwei vermeintlichen Aufstiegsaspiranten zeigte vieles deutlich. Auf der Seite Hannovers, warum man die beste Defensive der Liga stellt, aber gleichermaßen auch, warum man so wenige Tore schießt. Oftmals wurden die 96er von der Lautrer Hintermannschaft förmlich zum Toreschießen eingeladen und reagierten darauf mit gespenstischer Inkompetenz im Abschluss. Bei unseren Männern in rot wurde abermals deutlich, dass man mit den Spitzenteams der Liga auf Augenhöhe agieren kann, die aktuelle Tabellenposition aber vielleicht doch nicht überbewertet werden sollte. Die Spielvorteile hatte heute der Gegner, auch wenn die zwei Großchancen kurz vor Ende der Partie eine Explosion des Betzes wie im Münsterspiel möglich gemacht hätten. Heute war uns dieses Glück nicht beschieden, aber angesichts des mitreißenden Spiels, das auch dem neutralen Betrachter Spaß gemacht haben dürfte, sollte man doch insgesamt zufrieden sein. Bescheiden bleiben, Punkte sammeln und dann mal schauen, was am Ende rauskommt. Das scheint wohl die vernünftigste Marschrichtung für die verbleibende Saison zu sein.

So lässt sich dann womöglich auch die Diskrepanz zwischen der allgemeinen Erwartungshaltung und der Bereitschaft zum Support unserer Mannschaft wieder geraderücken. Denn mich erschleicht der



Eindruck, dass das Phänomen „motivierte und gut aufgelegte Westkurve (und Stadion) nur dann, wenn die Mannschaft den Gegner an die Wand spielt“ sich mit dem zunehmenden Erfolg verstärkt hat. Daher war es auch heute ein typisches Betzespiel: wenn die Jungs am Drücker waren wurde es lauter, ansonsten einiges an Leerlauf, in welcher auch der Ultrahaufen alles andere als der Motor der Kurve war. Vor drei Jahren hatte man im Februar noch den SC Verl zu Gast, das sollte sich manch einer vielleicht mal



wieder ins Gedächtnis rufen. Um jedoch mit einem positiven Aspekt zu enden, ist es schön zu sehen, dass unsere Kurve sich optisch wieder weiterentwickelt. Wie zu alten Zeiten kommen immer mehr große Schwenkfahnen der Fanclubs und Einzelpersonen gut verteilt in der Kurve zum Einsatz und sorgen für ein lebhaftes Gesamtbild. Gerne weiter so.

Zum Schluss der gewohnte Schwenk vom Westen in den Osten zu den Hannoveranern. Die aktive Fanszene kam aufgrund von Zugverspätungen erst zur 10. Minute an und komplettierte den mit 3000 Fans gut gefüllten Gästeblock. Mit verändertem Standort des Stimmungskerns hinter dem Tor konnten die Niedersachsen heute mit schönem Zaunfahnen- und

Blockbild punkten. Sie waren auch immer ordentlich in Bewegung und öfter als gewünscht in der Westkurve zu vernehmen, sodass man wohl von ihrem bisher besten Auftritt seit unseres Wiederaufstiegs sprechen kann.



### Hamburger SV - 1.FC Kaiserslautern | 3:0

Moin, 23. Spieltag, auf in den hohen Norden. Für die reisefreudigen Betze Fans stand das Auswärtsspiel beim HSV als eines der Saisonhighlights auf dem Programm. Einziger Wermutstropfen: die Anstoßzeit. Freitag, 18:30 Uhr. Das menschliche know-how in Sachen Spieltags Terminierung scheint mittlerweile endgültig verloren gegangen zu sein. Der Freitag ist mal wieder ein Paradebeispiel dafür, dass hier willkürlich mit KI, Algorithmen oder sonstigem Bullshit irgendeine scheiße geplant wird. Allein am Freitag, den 21.02.2025, muss in der Bundesliga Bremen nach Freiburg (einfach 745km), in der 3. Liga Bielefeld zu 1860 nach München (einfach 600km) und in der 2. Bundesliga eben wir zum HSV nach Hamburg (einfach 600km). Keinem normalen Menschen ist es gegönnt, sich diese Spiele anzusehen, wenn er nicht Urlaub nimmt oder krank macht. Nicht mal die ZIS kann diese Terminierungen rechtfertigen! Mit normalem Menschenverstand ist das keinem zu erklären. Euch hat man wirklich ins Gehirn geschissen! Für fangerechte Anstoßzeiten!

So machten wir uns also zur gewohnten Arbeitszeit auf den Weg gen Hansestadt. Die Uhrzeit war für den ein oder anderen so gewohnt, dass er fast vor lauter Schreck noch unterwegs gearbeitet hätte.

Nun hat das Spiel beim HSV natürlich den angenehmen Vorteil, dass man es entspannt mit einem Wochenende in der Stadt verbinden kann und die Betze Fans sind ja allgemein dafür bekannt, dass sie das dann gerade in Hamburg auch machen. So machten sich dann erwartungsgemäß auch knapp 7.000 Lautrer auf den Weg ins Hamburger Volks-

parkstadion und füllten den Gästeblock ordentlich. Ein weiteres Thema, welches Auswärtsspiele in Hamburg halt so mit sich bringen, ist der Suff. Bitte nicht falsch verstehen, jedem sein Bier oder seine Schorle, gerne auch zwei zu viel. Muss ich mich denn aber vor Anpfiff schon so zurichten, dass ich das Spiel um 18:30 schon nicht mehr richtig sehe? Kann ich nicht in einer geilen Stadt wie Hamburg auch nach dem Spiel Gas geben? Auf die Stimmung am Freitag hatte es ganz gewiss seinen Einfluss, dass 50% vom Gäs-





teblock granatendicht waren. Hat dann sein Übriges zum Spiel getan. . .

Ein Spiel, in das wir nie richtig rein kamen. Von der ersten Sekunde an hatten wir weniger vom Spiel und sind weitestgehend hinterhergelaufen. Kein Zugriff im Mittelfeld, viele Fehlpässe und ein HSV, der das halt auch gut gemacht hat. Bis zum 1:0 haben wir es dann trotz gefühlt 73 Ecken ganz gut wegverteidigt bekommen. Nach dem 1:0 zum denkbar ungünstigsten Zeitpunkt hatten wir dann noch die Chance

zum 1:1 vor der Halbzeit, welche ich in die Kategorie „kannste musste schon mal machen“ schiebe. Das weiß Erik Wekesser aber mit Sicherheit auch selbst. Kein Grund also hier auf einem Spieler rumzuhacken.

Nach der Pause entwickelte sich dann eine Dynamik, die jeder, der schon mal gegen den Ball getreten hat, kennen sollte. Wenn du halt 50 – 60 Minuten nur hinterherläufst, in jedem Zweikampf einen Schritt zu spät bist und auch sonst einfach nix gelingen will, dann ist es halt auch irgendwann im Kopf vorbei. An



dem Punkt war unsere Mannschaft. Unter dem Strich verlieren wir also auch in der Höhe völlig verdient mit 3:0.

Ist das jetzt ein Grund, Panik zu schieben? Nein! Wir haben gegen einen guten Gegner verdient verloren. Sind mal wieder auf dem Boden der Tatsachen zurück und im heutigen Spiel gegen Regensburg gibt es direkt die Gelegenheit, das Ganze wieder gut zu machen. Also weiterhin alles in Ordnung!

Auf den Rängen war das leider auch ausbaufähig. Was vor dem Spiel den Eindruck machte, als ginge wieder richtig was, entwickelte sich leider dem Spielverlauf entsprechend. Ich würde den Gästeblock jetzt nicht komplett schlechtreden, ich persönlich bin aber mit einem enttäuschten Gefühl raus gegangen. Wenn man das mit den vergangenen Auftritten im Volksparkstadion vergleicht, vor allem nach dem Aufstieg 2022, dann war das schon bedeutend schlechter. Ich kann hier nur an jeden einzelnen appellieren, dass solches Highlightspiele, nicht zur Selbstverständlichkeit werden sollten!

Auf der Heimseite startete die Nordtribüne das Spiel mit einer Choreo unter dem Motto „Die Mission geht weiter – das Ziel ist klar“. Passend dazu wurde eine große Blockfahne in Form einer Rakete hochgezogen, welche mit einer Menge Fackeln untermalt wurde. Der ein oder andere im Gästeblock war gespannt, ob denn nun Rauch oder Fackeln gezündet werden. Schon früh am Spieltag entwickelte sich unser eigenes Tippspiel in eine entscheidende Richtung! Alles in allem sah die Choreo schon stimmig

aus! Insgesamt hat die Nordtribüne einen guten Tag gehabt, wenn auch mit Sicherheit begünstigt durch den sehr einseitigen Spielverlauf und recht wenig Gegenwehr aus dem Gästeblock. Auffällig ist und bleibt jedoch die unfassbar laute Megafonanlage auf der Heimseite. Im ganzen Stadion versteht man fast jedes Wort. Schon etwas nervig.

Nach dem Spiel machten wir uns entsprechend zügig wieder auf die lange Heimreise in die Pfalz. Das ganze Wochenende stand ja schließlich noch vor der Tür...

### Spruchbanderklärung



#### "Hört die Stimme der Fans - [www.Dachverband-Fanhilfen.de](http://www.Dachverband-Fanhilfen.de)"

Der Dachverband der Fanhilfen richtet sieben konkrete Forderungen zur Wahrung von Fan-, Bürger- und Freiheitsrechten an die Politik. Trotz eindeutig widersprechenden polizeilichen Kennzahlen wird in der öffentlichen Debatte mantraartig behauptet, dass ein Stadionbesuch in Deutschland gefährlich sei. Die zum Teil angedachten sicherheitspolitischen Verschärfungen sind weitgehend. Vor diesem Hintergrund äußern sich die Fanhilfen zur anstehenden Bundestagswahl und verlangen von der neuen Bundesregierung einen anderen Umgang mit Fußballfans.

Zum Forderungspapier:



<https://www.dachverband-fanhilfen.de/pressemitteilungen/fanhilfen-verlangen-von-neuer-bundesregierung-anderen-umgang-mit-fussballfans>



### Erfurt: Bullen im neuesten Heimtrikot

Am vergangenen Wochenende hätte in der Regionalliga Nordost das Thüringenderby zwischen Rot-Weiß Erfurt und Carl Zeiss Jena stattfinden sollen. Das Spiel fiel bekanntermaßen den Platzverhältnissen im Steigerwaldstadion zum Opfer. Doch um sportliche Opfer soll es hier an dieser Stelle heute nicht gehen. Eher blicken wir in den folgenden Zeilen auf eine gleich zu bezeichnende Personengruppe, nämlich unsere allseits beliebten Staatsschützer. Was für eine traumhafte Überleitung, könnte glatt aus einem in Fußballkreisen beliebten Podcast stammen.

Nun aber zurück zum Ernst der Sache. In der Woche vor dem Derby veröffentlichten die Erfordia Ultras auf ihrer Homepage einige brisante Informationen über das Agieren der Polizei im Vorfeld des Derbys. Nach Informationen der Ultraszene deckten sich Polizeibeamte im Vorfeld des Spiels in den Fanshops beider Vereine mit Fanutensilien wie Shirts, Schals und Pull-overs ein. Das mag erst mal skurril klingen und man stellt sich natürlich die Frage, was die Staatsmacht mit diesen Dingen anfangen will. Sehen wir bald brennende Schals am Zaun des Pufferblocks und Bullen die ver mummt gezogene Shirts präsentieren? Auch wenn viele behelmte Beamte sicherlich ihren Spaß daran hätten, wahrscheinlich eher unrealistisch. Eine viel gefährlichere Möglichkeit liegt da deutlich näher.

Schauen wir uns kurz mal an, mit welchen offensichtlichen Mitteln wir als Fußballfans bisher überwacht werden. Polizisten mit hochauflösenden Kameras am Dauerfilmen kennt bestimmt jeder. Auch Drohnen und Hubschrauber sind inzwischen Gang

und Gebe bei den sogenannten „Hochrisikospielen“. Die Kameras in den Stadien sind inzwischen auch keine 10€ Baumarktmodelle mehr und stellen den ermittelnden Beamten hochauflösende Bilder von jedem Stadionbesucher zur Verfügung. Das ist alles zum Kotzen aber inzwischen absoluter Standard und wäre auch keinen eigenen Text wert.

Offensichtlich reicht diese „passive“ Überwachung der Staatsmacht aber noch lange nicht aus. Es liegt der Verdacht nahe, dass mit dem Einkauf von Fanutensilien Polizeibeamte in Zivil in die jeweiligen Kurven geschickt werden sollen, um bestenfalls noch weitergehende Informationen über die Fanszenen zu sammeln. Neben Videoaufnahmen, die aus nächster Nähe getätigt werden können, ist es bestimmt auch Ziel der Polizei an sensible Informationen zu kommen, indem beispielsweise Gespräche mitgehört werden können, ohne sowas Nerviges wie einen Beschluss zur Abhörung unliebsamer Personen zu benötigen. Klingt beim ersten Lesen wie eine Verschwörungstheorie? Das mag sogar sein, aber wenn man ehrlich zu sich ist und seine eigenen Erfahrungen mit der Polizei mal Revue passieren lässt, klingt das Ganze gar nicht mehr so abwegig.

Auch wenn uns solche Vorgänge hier vor Ort bisher nicht bekannt sind, sollte das Beispiel Erfurt trotzdem zur Vorsicht mahnen. Es ist nicht auszuschließen, dass auch bei uns auf der Tribüne und im Block Polizisten in Zivil vor Ort sind. Es sollte selbstverständlich sein, dass man mit Menschen die man nicht kennt, nicht über sensible Themen aus unserer Subkultur oder unserer Fanszene spricht.

Die Vorgänge in Erfurt sollten uns hier aber alle noch einmal sensibilisieren. Fragt ruhig mal genauer nach, wenn euch fremde Personen anquatschen und komische Fragen stellen. Achtet darauf, wer um euch herum ständig am Filmen ist und sprecht die Person wenn notwendig darauf an. Auch das ist ein Thema, dass generell klar sein sollte, bekommt aber auch noch mal eine neue Dimension, wenn die Gefahr besteht, dass Bullen bei uns im Block stehen. Bleibt also aufmerksam und fragt lieber einmal mehr nach, wenn euch etwas komisch vorkommt.

Bullen raus aus den Kurven, ob Trikot oder Uniform!



### Ultras und die Presse - natürliche Feinde?

“Wer sich im Umfeld der aktiven Fanszenen innerhalb der Fußball-Profilklubs bewegt, stößt schnell auf eine Mauer des Schweigens. Offiziell spricht niemand mit Vertretern der Medien, die ähnlich wie die Polizeibehörden eine Art „natürlicher Feind“ sind.”

So begann einer der zahlreichen Artikel der Rheinpfalz zu der “Causa Rastplatz” auf der Fahrt nach Berlin. Im Trommelfeuer aus schlecht geschriebenen Artikeln voll mit Halbwahrheiten, falschen Informationen und Lügen in diesen ganzen Artikeln blieb tatsächlich dieser Einstieg hängen. Denn ich fragte mich beim Lesen: Ist es denn tatsächlich so? Klar, das hat dem Autor Michael Wilkening gut reingepasst, denn so konnte er danach stolz einen Ultra-Insider präsentieren, der von einem Kodex zu berichten wusste. Aber sind Journalisten wirklich der natürliche Feind der Ultras? Ein paar Gedanken zu dem Verhältnis der Presse und der aktiven Fanszene.

Dass die beiden zumindest keine Freunde sind, darüber dürfte überall Einigkeit bestehen. Klar, die Szenen sind sehr unterschiedlich, genau wie die verschiedenen Medien es sind, aber so wirklich gut hat man sich selten verstanden. Wie auch, denn Ultras polarisieren eben. Dass da so ein Sportredakteur dann gerne auch mal einen richtig saftigen Kommentar über die “Taliban der Fußballfans” in die Tasten haut und damit die gewollte Resonanz in positiver wie negativer Form erntet, dürfte da klar dazu gehören. Aber da fängt das erste Missverständnis auch schon an. Sportjournalisten sind eben keine ausgebildeten Szenekenner. Sie haben in vielen Fällen Sportjournalismus studiert, manchmal aber eben auch nicht und

berichten nun über Vereine und die Welt des Sports. Dass da keine ausgiebige Schulung über Ultras in der Ausbildung dabei ist, dürfte klar sein. Nur ist die Welt der Tribünen eben eine ganz eigene, über die man nicht einfach naturgegebene Sachkenntnisse hat, nur weil man wöchentlich auf der Presstribüne die Spiele verfolgt und mal mit nem Funktionären über die Ultras geredet hat. So liegt das Problem bei vielen Artikeln einfach auf der Hand: Die Leute haben einfach keine Ahnung von Fankultur. Da sind viele Dinge, die man eben nur weiß, wenn man auch mal eine Stehtribüne betreten hat. Beispiel gefällig? Marek Nepomucky (auch Rheinpfalz FCK-Reporter, was ein Zufall) veröffentlichte stolz vor dem Traditionstag gegen den HSV Inhalte einer bevorstehenden Choreo, die er wohl irgendwo aufgeschnappt hatte. Nun ist man als Ultra hochgradig allergisch dagegen, wenn die eigene Choreo schon vorher in der Zeitung steht. Da geht es gar nicht immer um den Gegner (wie es der KSC erleben musste), sondern einfach darum, dass die Choreo ein Geschenk an den Verein und die Fans darstellen soll. Ein ganz großer Teil dabei: Was da genau passiert, soll eine Überraschung werden. Da taucht dann im Pokalfinale einfach mal ein Teufel aus der ersten Reihe auf, mit einer Ankündigung in der Rheinpfalz wäre der Moment sicher nicht so einzigartig gewesen.

Sowas weiß man als Stadiongänger. Nicht umsonst freuen sich oft die Leute, wenn sie beim Betreten des Stadions von Plakaten mit der Ankündigung einer Choreo konfrontiert werden. Vielleicht weiß man das bei manchen Medien auch und die Klicks sind einfach wichtiger. Aber vermutlich hat man von solchen



Sachen meist einfach keine Ahnung. Das allein sorgt schon für massive Störungen in den Beziehungen.

Viel läuft da eben über Vertrauen. Wieso sollten wir mit den Medien reden, wenn die in der Vergangenheit meistens mit brachialer Unkenntnis aufgefallen sind? Wie soll da denn ein ordentliches Endergebnis dabei rauskommen? Es geht im Übrigen nicht darum, dass nicht kritisch berichtet werden soll. Es ist schon klar, dass es die Aufgabe der Medien ist, den Finger in die Wunde zu legen. Hofberichterstattung braucht keiner, durch in den Arsch kriechen wird man kein guter Journalist. Es ist aber halt der gekonnte Unterschied, ob man kritisch berichtet oder einfach nur Scheiße schreibt. Wenn dann in aller Regelmäßigkeit letzteres dabei rauskommt, braucht man sich auch nicht an einen Tisch setzen.

Dass man seitens der aktiven Fanszene nicht mit den Medien redet, scheint jedenfalls in diesem Fall als Feindseligkeit interpretiert zu werden. Aber sind wir doch mal ehrlich: Die Medien sind für die Ultras doch

einfach viel zu egal für eine Feindschaft. Denn der primäre Zweck einer solchen Zusammenarbeit mit den Medien ist für viele Sichtbarkeit für die eigenen Anliegen. Wenn wir aber etwas kommunizieren wollen, bekommen wir das problemlos ohne die Medien hin. Selbst kurzfristige Sachen wie ein Fanmarsch in Berlin erreichten innerhalb von Stunden um die 10.000 Menschen. Und uns zu rechtfertigen, haben wir auch nicht nötig. Denn unser Zielpublikum sind im normalen Betriebsablauf nicht die Leser der Rheinpfalz, sondern die Stadiongänger. Denn da passiert unser Handeln und dann ist es nebensächlich, was das Internet oder sonstige Menschen davon halten. Also haben die Medien für uns meist schlicht keinen Nutzen und nerven eher durch oft falsche und uninformierte Berichte, aber eine "natürliche Feindschaft" wie mit der Polizei lässt sich da beim besten Willen nicht ausmachen.

Aber ohne zu viel pöbeln zu wollen, lässt sich auch ein positiver Trend erkennen. Viele (gerade jüngere) Medienmenschen sind da informierter unterwegs



und so gibt es ja nicht umsonst an manchen Standorten zaghafte Zusammenarbeit. Gerade die Arbeit mancher Szenen während der DFL-Proteste war da sicherlich spannend, bei denen dann auch gute Artikel erschienen. Menschen wie Kreisel (Capo Harlekins Berlin) stellten sich da in die Öffentlichkeit und erreichten Menschen, die vielleicht nicht auf der Homepage einer Ultragruppe rumhängen, um deren Sichtweise zu verstehen. Aber wie passt das zu der vorherigen Aussage, wir würden die Medien nicht brauchen? In dieser Ausnahmesituation hat die Aufklärung in bisher wenig genutzten Kanälen wohl auch seinen Anteil zur großen Akzeptanz der Proteste beigetragen. Aber deswegen jetzt jedes Thema bei der Presse platzieren?

Da das ja ein Gedankensprung ist, hier meine Gedanken: Ich glaube, eine zielgerichtete Zusammenarbeit mit den Medien kann gut funktionieren. Das kommt bei den vorherigen Zeilen vielleicht überraschend und diese Meinung dürften einige Gruppen und selbst innerhalb von FY lang nicht jeder teilen, aber gerade die DFL-Proteste haben da meine Sichtweise etwas angepasst. Wenn da jemand mit etwas Sachkenntnis am anderen Ende des Mikrofons sitzt und sich Vertrauen verdient hat, warum sollte man sehr wichtige Themen nicht mal einem breiteren Publikum näher bringen? Man nehme das Beispiel Erlebnis Fußball. Jetzt natürlich nicht das, was man hier unter den "klassischen" Medien verstehen würde, aber dennoch ein Medium. Da sitzen mittlerweile regelmäßig Gruppen und erzählen stundenlang. Und scheiße das ist ja mal das interessanteste überhaupt, wenn da eine Gruppe mal so richtig ausführlich ihre

Gedanken und ihr Innenleben auspackt. Also ist die Bereitschaft auf jeden Fall da, den Menschen Ultra und alles dahinter zu erklären, es braucht einfach nur das richtige Medium dafür.

Natürlich zeigen zahlreiche Beispiele der jüngeren (und älteren) Vergangenheit, dass wir davon am Standort Kaiserslautern so weit entfernt sind, wie die Rheinpfalz von einer vernünftigen Sportberichterstattung. Aber zukünftig sollte man sich in Ultrad Deutschland dieser Idee nicht gänzlich verschließen, so meine bescheidene Einzelmeinung. Denn auch wenn man als Jugendkultur bestimmt nicht jede Aktion irgendwelchen Boomer-Jochens erklären will und muss, so kann man an manchen Stellen einfach massiv Boden gut machen, wenn man einfach mal erklärt, was man da denn gerade macht. Denn das hat ja meist auch einen tieferen Sinn, wenn man es nur erklärt und nicht eitel davon ausgeht, dass die Leute es schon selbst verstehen müssen. Aber dieses Mittel sollte mit großem Bedacht angewendet werden, denn reicht man der Presse mit einer Zusammenarbeit den kleinen Finger, kommen die schnell drauf, man müsste sich ja als Szene jetzt auch dazu äußern, dass da jemand 30 Minuten nach dem Spiel hinter der Kurve wohl nen Bierbecher auf nen anderen Suffi geworfen hätte. Aber auch hier gilt: Mit den richtigen Gegenspielern kann das funktionieren. In unserer Provinz aber unwahrscheinlich. So bleibt die Presse im Pfälzer Wald eben ein natürliches Ärgernis. Für einen Feind hat es leider nicht gereicht, davon haben wir genug. Sorry Wilkening, aber probiert es doch gerne weiter mit dem Niveau, dann klappt es vielleicht irgendwann.

### FC Metz - AC Ajaccio | 0:1

Wenn man seinem Verein bereits am Freitag 1200 Kilometer durch die BRD GmbH hinterher gereist ist und dann zeitig um 7 Uhr morgens ins Bett fällt, stellt sich jedem natürlich zwangsläufig die Frage: "Was mach ich denn jetzt mit meinem Restwochenende?" Bürgerpflicht 1 (FCK) war ja schon erfüllt und Bürgerpflicht 2 (Am Sonntag Partei für Verjüngungsforschung wählen) stand ja noch in den Sternen. Ich entschied wie jeder klar denkende Mensch und beschloss: Ich brauche nach dem Wahnsinnskick des Betze noch mehr Fußball!

Was ein Zufall, dass unsere Freunde in Metz genau sowas im Angebot hatten und man sogar noch ausschlafen konnte. Sogar ein Frühstück/Mittagessen war noch vor Abfahrt drin und so ging es gestärkt auf die Reise. Da man seinem Körper ja nicht plötzlich umgewöhnen sollte, wurde der Tank mit Bier wieder aufgefüllt und dem Fahrer und Metz-Neuling grundlegende Infos wie die Maut und der Merguez-Stand näher gebracht. Nach Ankunft vertrieb man sich die Zeit mit Bier trinken im Stehen statt im Sitzen und ehe man sich versah, stand man auch schon im Stadion. Dass es dieser Stand am Stadion es einfach nicht hinbekommt genügend Brot für ein Heimspiel ranzuschaffen bleibt einfach ein Skandal und trifft uns Deutsche immer wieder besonders hart, da die Gruppe fast immer geschlossen an den Stand pilgert. Noch in Hamburg hatte mir ein Metzger sogar versprochen, wir würden ein besseres Spiel am nächsten Tag sehen, so überzeugt war er vom Aufstiegsaspiranten.

Während sich die Metzger aber auf dem Spielfeld die Zähne an der Abwehr der Gäste ausbissen, wurde langsam immer klarer, was am Ende der Partie zwangsläufig passieren musste. Das heilige Gesetz des Grottenkicks schreibt nämlich vor, dass das brutal dominante Team am Ende der Partie ein möglichst dummes Gegentor als Bestrafung für die Nachlässigkeit vor dem Tor fressen muss. Genau das geschah dann auch, als dem Metzger Schlussmann ein nicht besonders gefährlicher getreter Standart auf entspannt durch die Hände rutschte.





Wer profimäßig zum FCK fährt, hatte diese Entwicklung aber schon am Horizont kommen sehen und trotzdem tat es wieder weh. Wer aufsteigen will, muss nämlich solche Spiele gewinnen, 2€ ins Phrasenschwein. Wenigstens hatte man auf den Tribünen Spaß und zwei ganz junge Mitfahrer konnten sich ebenfalls auf der Tribüne Est austoben, auch wenn sich der eine Stöpsel frecherweise weigerte, das Megafon zu übernehmen. Wenigstens wurde er dann wie Simba der johlenden Menge präsentiert, was wieder zeigte, wie viel entspannter die Franzosen das ganze mit dem Support so angehen. Nach dem Spiel ging man am Lokal wieder dem üblichen Konsum nach und bewegte sich dann auch bald wieder zügig in Richtung der bundesdeutschen Betten. Mein Fahrer verlor zwar fast komplett die Nerven bei den Fahrkünsten eines weiteren Mitfahrers, aber das betraf mich nicht wirklich. Ich war damit beschäftigt, einen Banger nach dem anderen durch die Boxen zu jagen, um einen Mitfahrer doch noch von einem Bier zu überzeugen. Der zeigte sich zwar motiviert, aber die Vernunft sollte letztendlich dann doch siegen. Schade eigentlich.

Vernünftig war allerdings das Vorhaben eines weiteren Mitfahrers und mir, nach den beiden gesehenen Jahrhundertkicks und 1500 Kilometern Strecke das einzig sinnvolle zu tun und noch einen dritten Kick dranzuhängen. Unser Zeitplan ließ leider keine Zeit fürs Bett und während die anderen Mitfahrer sich wohlverdienten Schlaf gönnten, ging es bewaffnet mit ein paar Bier wieder auf die Reise. Sowas kann man eben mal machen, wenn man jung ist und da ich

zu dem Zeitpunkt noch von einer absoluten Mehrheit der Partei für Verjüngungsforschung ausging, dachte ich, dass es auch so bleiben würde. Naja, dann eben nicht, aber wenigstens nen ordentliches Wochenende noch mitgenommen, bevor es vorbeigeht.



#### Impressum:

**Herausgeber:** Frenetic Youth | Auflage: 500 | Bilder: [der-betze-brennt.de](http://der-betze-brennt.de) [fykl.de](http://fykl.de)

**Kontakt:** [kontakt@frenetic-youth.de](mailto:kontakt@frenetic-youth.de) | [udh@frenetic-youth.de](mailto:udh@frenetic-youth.de) | [foerderkreis@frenetic-youth.de](mailto:foerderkreis@frenetic-youth.de)

Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wieder.